

# Fundament und nordische Eleganz

Sommerkonzerte Klosterkirche Preetz: Finale mit dem Madrigalchor Kiel

**PREETZ.** Wenn sich sogar Seraphine und Cherubine zum Mitfeiern herablassen, bekommt ein Jubiläumfest einen besonderen Drive: Zum Abschluss der 60. Sommerkonzerte in der Klosterkirche Preetz versetzte einmal mehr der exquisite Madrigalchor Kiel seine nordisch-elegante Klangqualität im kunsthistorisch bedeutenden Backsteingotikgemäuer ins Schweben.

Die renommierte Konzertreihe und das Vokalensemble sind sogar verwandt. Hatte doch Kiels Kulturpreisträgerin Friederike Wobcken vor etwas mehr als drei Jahrzehnten den Madrigalchor auch aus jenen Stimmen gründen können, die aus dem harten Kern

des Norddeutschen Madrigalchors von Raimund Schneider stammten. Und dieser umtriebige Dirigent wiederum war bis zu seinem plötzlichen Tod im Jahr 1989 Spiritus Rector des von ihm gegründeten kleinen Montagsfestivals auf dem Klosterhof gewesen.

So wie im festlichen Chorkonzert sollte es jedenfalls weitergehen, wenn sich der Trägerverein, der Kreis der Musikfreunde Preetz, im Herbst neu positionieren muss. In der ausverkauften Stutzbasilika schlugen Wobckens sehr gut präparierten Sängerinnen und Sänger einen schönen Bogen von Mendelssohns prächtig doppelchörigem, auch in den Soli

souverän aus dem Chorkollektiv besetzten „Te Deum in D“ zurück zur exemplarisch vorgeführten Barockklarheit bei Schein und Schütz.

Gemeinsamer Nenner war der Ansatz des kühnen 17-jährigen Mendelssohn, aus klassisch-frühromantischer Perspektive die Musik vergangener Jahrhunderte in den Fokus zu rücken und Vokalpolyfonie mit einem guten alten „Basso continuo“ zu unterfüttern. Orgelpositiv, Barockcello und sechssaitige Violone harmonierten hier ganz wunderbar mit dem sonsorsatten Chorbass und dem geschmeidigen Tenor. Über diesem Fundament fühlten sich der betont asketisch schlanke Alt und der



In nordischer Klarheit der Eric-Ericson-Tradition: der Madrigalchor Kiel, geleitet von Friederike Wobcken.

FOTO: MCK

enorm wendig leuchtkräftige Sopran hörbar befreit wohl.

Im semiprofessionellen Kollektiv wirkten vollprofessionelle Musikerinnen und Musiker mit, die im Quartett auch mal eine avantgardistische Sprechmotette wie John Cages „Story“ als Einlage auf den Punkt zirkeln können.

Und im Verbund erreichte man auch in den anspruchsvollen, vielstimmig geteilten, zwischen engen Harmonien und rhythmischen Finessen changierenden „Three Shakespeare Songs“ von Ralph Vaughan Williams ein niveauvolles Wort-Ton-Amalgam.

cst